ABO 2024/2025 der Gemeinde Aschheim

Freitag, 18.10.2024

„PATER BROWN UND DER TOD DES SCHNEEWITTCHENS“

Humoristischer Thriller von Dogberry & Probstein
mit Fabian Kuhn, Oliver Clemens, Alexander Milz, Rebecca Lara Müller, Gerda Steiner, Andrea Heuer und der Stimme von Harald Krassnitzer als Gott
Regie: Thomas Rohmer

© Andreas Bassimir, Darren Jacklin, o2 work, Christoph Assuan, Bernd Brundert

In einer nahegelegen, zerfallenen Kapelle begegnet Pater Brown einem verwirrten Landstreicher, den schlecht verheilte Verbrennungen an seinen Händen quälen. Er nimmt ihn bei sich auf, um ihn der Obhut seiner Haushälterin, Mrs. Smith, zu übergeben. Brown interessiert sich für den gefallenen Mann und versucht, dessen Erinnerungen zu wecken. Sehr zum Leidwesen seiner peniblen Haushälterin Mrs. Smith, für die der Fremde nichts als Ärger verheißt. In seinen verwirrten Phrasen, die an düstere Märchen erinnern, sieht sie gar den Leibhaftigen persönlich.
Tatsächlich wird der Fremde schon bald darauf von der Polizei identifiziert. Er ist der gesuchte Ebenholz-Händler Michael Snow, der verdächtigt wird, seine Frau und seine Tochter, die beide vermisst werden, umgebracht zu haben.
Brown erwirkt bei Inspektor Malone ein Kirchenasyl für den Mann, bis dessen Erinnerungen zurückgekehrt sind. Snow fängt an, sich in den Gesprächen mit Pater Brown zu erinnern und bekennt sich schuldig. Brown jedoch hält Snow keines Verbrechens für fähig. In einem Zwiegespräch mit Gott erfährt Brown, dass er zwar Recht hat, dass das aber wenig Unterschied machen wird. ...
Brown ist in seinem Element und schickt seinen Mesner Flambeau, einen jungen, hochbegabten Ex-Safeknacker, den er wieder auf den rechten Weg gebracht hat, nach Port Bloodsmouth, um dort in Snows früheres Anwesen einzubrechen.
Aus dem Haus soll Flambeau alles mitbringen, was ihm verdächtig erscheint. Flambeau kehrt mit einem Brettspiel, Schröpfköpfen, einer Rasierklinge und einem kleinen silbernen Becher zurück, die er im Schreibtisch von Snows verschwundener Ehefrau Alina in einem Geheimfach gefunden hat.
Nun kommt Browns besondere intuitive Gottesgabe zum Zuge: Er berührt die Gegenstände und vor seinem inneren Auge spielt sich ein gespenstisches Szenario ab.

Sonntag, 17.11.2024

„FALSCHE SCHLANGE“

Psycho-Thriller von Alan Ayckbourn
mit Gerit Kling, Mackie Heilmann und Astrid Rashed
Regie: Gerit Kling

©Oliver Fantisch

Der Plot dieses packenden Thrillers ist nur auf den ersten Blick simpel: Nachdem sie gerade einen Herzinfarkt überstanden hat, kehrt die in Australien lebende Annabel zurück in ihre britische Heimat, weil ihr Vater plötzlich verstorben ist. Sie erfährt, dass nicht ihre jüngere Schwester Miriam, die den Vater bis zu seinem Tod gepflegt hat, sondern sie selbst zur Haupterbin bestimmt wurde, obwohl sie bereits als Teenager vor den Gewaltausbrüchen des tyrannischen Patriarchen geflohen war.

Bei ihrer Ankunft trifft Annabel auf die Krankenschwester Alice, die kurz vor dem Tod des Vaters von Miriam entlassen worden ist, und die nun Ungeheuerliches behauptet: Miriam soll ihren Vater ermordet haben. Als Beweis zeigt Alice Annabel einen handschriftlichen Brief des Verstorbenen, in dem er erklärt hatte, um sein Leben zu fürchten.

Alice hat jedoch kein Interesse daran, die Polizei einzuschalten, im Gegenteil! Sie wittert ein gutes Geschäft und ist bereit, das Verbrechen zu decken, verlangt für ihr Stillschweigen aber hunderttausend Pfund. Weder Annabel noch Miriam sind zur Zahlung bereit. Stattdessen verbünden sich die ungleichen Schwestern gegen die Erpresserin. Wie praktisch, dass Miriam sich mit Giften so hervorragend auskennt.

Samstag, 07.12.2024

„NATHAN DER WEISE“

Schauspiel vom Gotthold Ephraim Lessing
mit Peter Kremer, Michel Guillaume u. a.
Inszenierung: Stefan Zimmermann

©Marina Maisel

Sultan Saladin wendet sich wegen eines Darlehens an den wohlhabenden und edelmütigen jüdischen Kaufmann Nathan. Im Gespräch stellt er Nathan die Frage, welche der drei Religionen dieser für die wahre halte. Nathan antwortet mit einem Märchen, der berühmten Ringparabel.

Darin geht es um eine alte Tradition in einer Familie, nach der der Vater einen kostbaren, mit besonderer Kraft ausgestatteten Ring jeweils seinem liebsten Sohn zu vererben hat. Nun tritt der Fall ein, dass ein Vater seine drei Söhne alle gleich liebt. Er lässt zwei perfekte Kopien des Ringes anfertigen, uns so erbt jeder Sohn einen Ring. Die Söhne streiten sich, wer nun den echten Ring habe. Ein Richter trägt jedem von ihnen auf, so zu leben und zu handeln, als wäre sein Ring der echte und erst nach langer Zeit wiederzukommen.

Dies ist der bis heute gültige Kern von Lessings Botschaft: Eine Religion muss ihre Werte hier und heute leben. Nur im humanen Handeln, in der gelebten sozialen Praxis erweist sich ihr Bestand. Im Stück ist Saladin so beeindruckt, dass er, der muslimische Herrscher, dem Juden Nathan die Freundschaft anbietet.

Sonntag, 06.04.2025

„DER TEUFEL FAUST“

nach der Tragödie von Wolfgang von Goethe
mit Dominique Horwitz
Regie Torsten Fischer

© Gio Loewe

Dem Gelehrten Heinrich Faust erscheint „das verfluchte Hier und Jetzt“ wertlos. Getrieben von einem unstillbaren Verlangen, möchte er die Grenzen von Lehre und Wissenschaft, ja seines eigenen Ichs und der Welt erweitern, Fantasie und Realität überwinden, Zeit außer Kraft setzen, Geist und Körper in einen Rausch versetzen.

Er geht mit dem Teufel eine Wette ein („Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehn!“). Getrieben von Wissensdurst, Vergnügungssucht und unstillbarem Verlangen stürzt er sich in einen teuflischen Hexenritt, eine Reise in menschliche Abgründe. Schneller, weiter, größer, mehr. Die sagenumwobene Lebensgeschichte des Dr. Johann Faust. In jedem Jahrhundert, in dem der Stoff auf literarischem, darstellerischem, musikalischem und filmischen Wege interpretiert wurde, behielt er seine unbrechbare Aktualität.

Die ständige Getriebenheit der modernen Welt, die Beschleunigung, der Zwang der ständigen Selbstoptimierung, mehr Achtsamkeit, mehr Klimaschutz, die Kirche in einer tiefen Krise. Die Figur des Fausts wäre im 21. Jahrhundert ebenso unglücklich wie zu seiner eigenen Zeit – eine Kritik an der „Nichtentwicklung“ der Gesellschaft?

Samstag, 17.05.2025

“DUO AYAME“

Kaori Kashimoto und Mai Suzuki

Klassisches Konzert
mit Werken von W.A. Mozart, F- Schuber, T. Ikenouchi,
F. Mendlessohn, und P. Sarasate

© Anna Futter

Kaori Kashimoto, Klavier. Die Pianistin begann mit drei Jahren mit dem Klavierspiel und entdeckte ihre Liebe zur klassischen Musik.
Heute ist sie eine renommierte, international konzertierende Pianistin. Als Solistin gewann sie die ersten Preise beim „CHOKO-HAI Internationalen Musikwettbewerb 2011“, beim "Vienna Young Pianist International Piano Festival 2013", den Sonderpreis beim Internationalen Klavier Wettbewerb „3th Halina Czerny-Stefanska in Memoriam” und den dritten Preis beim “Steinway-Förderpreis München 2018. Aufgrund ihrer besonderen Leistungen erhielt sie mehrere Stipendien, u.a. aus Japan sowie von "Yehudi Menuhin - Live Music Now München”, wo ihr besonders die Arbeit mit Kindern und Senioren ans Herz gewachsen ist. Seit 2018 ist sie als Ballett Korrepetitorin an derselben Hochschule tätig.

Mai Suzuki, **Violine.** Eine aufstrebende Violinistin der neuen Generation.
Ihr musikalisches Talent bewies die Japanerin bereits in allerlei internationalen Wettbewerben.
Beim internationalen Violinen Wettbewerb Vladimir Spivakov im russischen Ufa wurde sie 2016 mit dem zweiten Platz gekürt. Seit ihrer Finalteilnahme beim 4. Internationalen Violinen Wettbewerb Henri Marteau im Jahre 2011 machte sich Suzuki auch in Europa einen Namen. Internationale Auftritte mit dem Moravischen Philharmonie Orchester, dem Kuopio Symphonie Orchester, den Hofer Symphonikern, dem Orchester de Chambre de Lausanne, dem Yomiuri Nippon Symphonie Orchester, dem Tokyo Symphonie Orchester unter Dirigent von Jorma Panula, Nicolas Milton, Pavle Despalj, Ivan Repusic und Philippe Béran führten für Suzuki zu einem schnellen Aufstieg in der klassischen Musikszene.
Sie spielt eine Nicolo Amati aus dem Jahre 1683.

Termin – und Programmänderungen vorbehalten!

INFORMATIONEN

Kulturamt Gemeinde Aschheim
Saturnstraße 48, 85609 Aschheim
E-Mail: kulturamt@aschheim.de
Internet: www.aschheim.de
Tel.: 089 90 99 78 28